

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	VII
Aus dem Vorwort zur ersten Auflage	IX

Erstes Buch 1963

Fahrlässigkeit und erforderliche Sorgfalt

§ 1 Aufgabe und Methode der Darstellung	1
I. Probleme der erforderlichen Sorgfalt	1
II. Grenzen der Aufgabe	3
III. Methode und Art des Vorgehens	3
IV. Zur Terminologie	8

I. KAPITEL

Rechtsentwicklung und Theorie

§ 2 Die historische und rechtspolitische Situation	9
I. Inhaltliche Voraussetzungen der Fahrlässigkeit	9
1. Die historische Situation. Römisches Recht, Germanisches Recht, Gemeines Recht, Preußisches ALR	9
2. Die rechtspolitische Situation bei Schaffung des BGB	15
3. Die Fortführung der rechtspolitischen Diskussion. 34. DJT. Ausschüsse der AkDR	17
II. Rechtswidrigkeit und Einordnung der Sorgfaltsverletzung	20
1. Die historische Situation. Ihering. Binding	20
2. Die rechtspolitische Situation bei Schaffung des BGB	20
3. Die Fortführung der rechtspolitischen Diskussion. 34. DJT. Unterausschuß für Schadensersatzrecht der AkDR	21
§ 3 Die Dogmatik des geltenden Rechts	22
I. Lehre und Rechtsprechung zu den inhaltlichen Voraussetzungen der Fahrlässigkeit	22
1. Subjektive Lehren. Lehren mit einheitlichem und doppeltem Maßstab. Klassische subjektive Theorie. Die Lehre Nipperdeys	22

2. Objektive Lehren. Lehren mit weitgehend gleichem und mit abgestuftem Sorgfaltsmaßstab	28
3. Vermittelnde Lehren. Die Ansichten Titzes, Wilburgs und v. Caemmerers	36
4. Standpunkt der Rechtsprechung. Äußere Umstände. Typische Gruppen	38
II. Lehre und Rechtsprechung zur Rechtswidrigkeit und Einordnung der Sorgfaltsverletzung	43
1. Entwicklung der Deutung der Rechtswidrigkeit. Ausscheidung des Tatbestands	43
2. Einordnung der Sorgfaltsverletzung in Tatbestand oder Rechtswidrigkeit (Welzel, Niese, Nipperdey, Wiethölter, v. Caemmerer). Das Urteil des GSZ des BGH	46
3. Kritik in der neueren Lehre	50
4. Vermittelnde und unterscheidende Lehren. Die Ansichten von Esser, Zeuner, Wolf und Larenz	51

II. KAPITEL

Allgemeine Lehren

1. ABSCHNITT

Einleitung

§ 4 Die Fahrlässigkeit als Voraussetzung privatrechtlicher Rechtsfolgennormen	55
I. Rechtsfolgen	55
II. Bezugsmomente: Rechtspflicht und Obliegenheit	56
III. Aufbau des Gesamttatbestandes. Verbrechensaufbau. Aufbau im Privatrecht. Ausnahmen	59
§ 5 Die Funktionen und Gegebenheiten der Fahrlässigkeit	64
I. Die Funktionen	64
1. Fahrlässigkeit als Zurechnungsform	64
2. Gewährung eines Bewegungsraums	67
II. Das Inhaltsproblem	70
1. Formallogik und Begriffsübernahme	71
2. Sachlogik. Der Grundsatz. Fahrlässigkeit. Verschulden. Pflichtverletzung	72

3. Ergebnis	84
III. Das Einordnungsproblem	85
1. Parallelität und Übernahme des Aufbaus	85
2. Die Handlung als Gegebenheit	85
3. Die handlungsbezogene Rechtswidrigkeit und die Sozialadäquanz als Gegebenheiten	89

2. ABSCHNITT

Der Inhalt der Fahrlässigkeit

§ 6 Die Sorgfalt. Ihre persönlichen Voraussetzungen	93
I. Die Bedeutung des Begriffs Sorgfalt	93
1. Sprachgebrauch	93
2. Äußere und innere Sorgfalt. Höchstmaß. Persönliche Sorgfalt. Ver- hältnis zueinander. Vorausgesetzte Fähigkeiten	94
II. Fähigkeiten und individuelle Vermeidbarkeit	98
1. Unterscheidung in Wollen und Können. Klassische subjektive Lehre. Fortführung der psychologischen Grundlegung. Gefühlsschuld, Wollensschuld	98
2. Kritik der Unterscheidung. Andere Einteilung der Fähigkeiten	100
A. Der Könnensbereich. Physische und intellektuelle Fähigkeiten. Einfluß seelischer Momente	101
B. Der Willensbereich. Willenshandlung. Tiefenschicht. Steuerung. Willenshaltung. Anlage und Erwerb des »Wollens«. Vererbung des Charakters. Automatisierung des Handlungsablaufs. Psycholo- gisches Problem der Willensfreiheit. Aufmerksamkeit	103
C. Ergebnis. Einteilung der Verhaltensvoraussetzungen nach mensch- licher Einflußnahme und deren Zeitpunkt	110
3. Augenblick der Sorgfaltsverletzung. Beziehung des Fahrlässigkeits- urteils auf früheren Zeitpunkt. Übernahmeverschulden. actio libera in causa. Verschuldenszusammenhang	110
4. Rechtliche Folgerungen. Subjektive Vermeidbarkeit im strengen Sinne. Gleichbehandlung der Fähigkeiten. Postulierung von Befähigungen. Ausnahme von der Gleichbehandlung. Feststellung und Beweislast	113
§ 7 Die Erforderlichkeit der Sorgfalt	117
I. Bestimmung der Sorgfalt nach dem Erfolg	117
II. Bestimmung der Sorgfalt nach der Funktion der Fahrlässigkeitsvoraus- setzung	117

1. Höchstmaß, Gefahr und Zulassung. Erkennbarkeit sonstiger Umstände und der Rechtswidrigkeit. Fähigkeiten der Vergleichsperson	118
2. Ergebnis der Wertung unter Einschluß der Verhaltensperson. Durchschnitt, verantwortungsbewußter Vollmensch, soziale Kategorie, Individualität	126
III. Die Maßstäbe der Sorgfalt	127
1. Subjektive Deutung. Einheitlicher und doppelter Maßstab	127
2. Objektive Deutung. Allgemeiner Verkehrskreis und besondere Verkehrskreise. Merkmalsgruppen. Auftretensgruppen. Verhältnis zueinander. Sorgfaltsstandard. Besondere Fähigkeiten	128
§ 8 Zurechnungsfähigkeit. Schuldtheorie. Stufen der Fahrlässigkeit	143
I. Zurechnungsfähigkeit. Prinzip des umfassenden Schutzes der geistig gehemmten oder kranken Personen und der nicht genügend Entwickelten	143
II. Schuldtheorie. Verbotsirrtum in der Rechtsprechung des BGHSt. Bedeutung im Privatrecht. Fahrlässigkeitstheorien	147
III. Stufen der Fahrlässigkeit. Grundsätze der konkreten Fahrlässigkeit. – Grobe Fahrlässigkeit. Bedeutung und Definitionen. Inhaltsproblem. – »Leichteste« Fahrlässigkeit	151
§ 9 Verhaltensregelung und Sorgfalt	157
I. Klassische Lehre und neuere Tendenzen	158
II. Vorkommen und Quellen der Verhaltensregeln	160
III. Einhalten der Verhaltensregel	163
1. Erfolgstatbestände. Zweck der Regeln: Vermeidung abstrakter oder konkreter Gefahr. Zusammenwirken beider Formen. Verhältnis zur äußeren Sorgfalt. Einzelweisung. Haftung des gebotssetzenden Organs. Verhältnis von § 823 Abs. 1 BGB zur StVO. Verkehrssicherungspflicht. Rang der Norm. Verhaltensregeln ohne Rechtsnormcharakter	163
2. Normwidriges Verhalten als Tatbestandsmerkmal	172
IV. Übertreten einer Verhaltensregel	173
1. Schlichte Zuwiderhandlung	174
2. Schuldhaftes Übertreten und Erfolgstatbestand	174
3. Normwidriges Verhalten als Tatbestandsmerkmal	177
V. Ergebnis und Überleitung	177

3. ABSCHNITT

Die Einordnung der Fahrlässigkeit

§ 10 Einordnungsproblem und Inhaltsproblem	179
I. Einleitung. Schichtaufbau. Grundformen der Tatbestände. Meinungen zum Verhältnis von Einordnungs- und Inhaltsproblem. Funktion der Dreiteilung des Gesamttatbestands	179
II. Bedeutung oder mögliche Bedeutung der verwendeten Begriffe	182
1. verkehrsrichtiges (ordnungsgemäßes) Verhalten	182
2. objektive (im Verkehr erforderliche) Sorgfalt. Äußere und innere Sorgfalt im Höchstmaß. Personale Sorgfalt	183
III. Die Wirkung der Einordnung der Sorgfalt bzw. Ordnungsmäßigkeit auf den Inhalt der Fahrlässigkeit	185
1. Eingriffstatbestände	185
2. Verhaltensnormtatbestände	189
3. Obliegenheiten	190
4. Gesamttatbestände mit rechtswidrigkeitserheblicher Fahrlässigkeit ..	190
5. Ergebnis	191
IV. Die Wirkung der subjektiven Zurechnung auf die Einordnung der erforderlichen Sorgfalt	191
1. Eingriffstatbestände	191
2. Verhaltensnormtatbestände	194
3. Ergebnis und Überleitung	194
§ 11 Die Bedeutung und die Arten der Rechtswidrigkeit	195
I. Einleitung	195
1. Gegenstand und Methode der Untersuchung	195
2. Zweck der Heraushebung der Rechtswidrigkeit aus dem Gesamttatbestand. Dogmatik in fremden Rechtskreisen	197
II. Quellen des Rechtswidrigkeitsurteils	200
1. Möglichkeiten der Feststellung	200
2. Verhältnis von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	204
III. Gegenstände und Arten der Rechtswidrigkeit	210
1. Rechtswidrigkeit von Erfolg und Zustand	211

2. Rechtswidrigkeit der Handlung. Handlungsbezogene Rechtswidrigkeit. Rechtsgutsbezogene Rechtswidrigkeit. Dogmatik des Begriffs. Kritik und Einschränkungen	213
3. Rechtswidrigkeit der Unterlassung. Echtes Unterlassen. Unechtes Unterlassen	230
4. Subjektiv gefärbte Rechtswidrigkeit	233
5. Sonderprobleme: Verletzung des Rechts aus einem Schuldverhältnis. Abstufungen der Sorgfalt	234
IV. Inhalt des Rechtswidrigkeitsurteils	236
1. Neutrale Deklaration	236
2. Verstoß gegen Bestimmungsnorm	237
3. Negative Bewertung	239
4. Rechtswidrigkeit und Rechtmäßigkeit	242
V. Analogon der Rechtswidrigkeit bei der Obliegenheit	243
VI. Soziale Adäquanz	243
1. Grenzen und selbständige Bedeutung	243
2. Sozialadäquanz und Einordnungsproblem	245
3. Maßvolles Risiko	248
4. Ergebnis	249
§ 12 Die Funktionen der Rechtswidrigkeit und der Funktionszusammenhang	250
I. Funktionen der Rechtswidrigkeit	250
1. Unselbständige Funktionen	251
2. Selbständige Funktionen	252
3. Gesamtfunktion	255
II. Vorschriften mit unmittelbar erheblicher Rechtswidrigkeit	257
1. Notwehr	257
2. Negatorische und quasi-negatorische Ansprüche	261
3. Haftung für vermutetes Verschulden	264
III. Funktionszusammenhang der Rechtswidrigkeit im Privatrecht	273
1. Längsverbindung der Arten der Rechtswidrigkeit in den Normen gleichen Rechtsfolgetyps. Abtrennung der Duldungspflicht. Unterscheidung nach Erfolgs- oder Handlungsunwert auf den Stufen des Tatbestands und der Rechtswidrigkeit	274

2. Querverbindung der Arten der Rechtswidrigkeit in den Normen unterschiedlichen Rechtsfolgetyps	276
IV. Einheitlichkeit und Funktionszusammenhang der Rechtswidrigkeit in der Gesamtrechtsordnung	283
§ 13 Das Zusammentreffen der Rechtswidrigkeitsarten	284
I. Einleitung. Problem. Stellungnahme des Großen Senats. Abgrenzungen	284
II. Grundsätze des Zusammentreffens von Normen	287
1. Kollision von Normen aus verschiedenen Rechtsgebieten. Konkurrenz primärer und sekundärer Normen	287
2. Spezialität, Subsidiarität, Konsumtion. Ungeregelter Normwiderspruch	288
III. Verhältnis der Tatbestandsnorm des § 823 Abs. 1 BGB zu den Straßenverkehrsregeln	290
1. Subsidiarität, Spezialität	290
2. Sonderregelung	292
IV. Widerspruch deliktischer und verkehrsrechtlicher Normen	296
V. Verhältnis der Verhaltensnormen zum Eingriffsverbot des absoluten Schutzes	297
Nachbemerkung	297

III. KAPITEL

Der Inhalt der Fahrlässigkeit als Voraussetzung einzelner Rechtsfolgennormen

Vorbemerkung	299
§ 14 Die fahrlässige Verletzung einer Pflicht aus einem Schuldverhältnis ..	301
I. Grundformen der Leistungsstörung	301
1. Schuldverhältnisse, die nicht durch Vertrag entstanden sind. Interessenlage. Wertungsprinzipien und Wertungsparallelen. Rechtspolitische Gründe. Zeitpunkt des Auftretens	301
2. Schuldverhältnisse aus Vertrag. Interessenlage. Wertungsprinzipien: Übernahmeverschulden, Garantieübernahme. Inhalt der Garantie. Fixierung des Auftretenszeitpunkts. Rechtspolitische Gründe. Ausländische Rechte	306

II. Leistungsstörung durch Gehilfen	311
1. Interessenlage	311
2. Wertung. Herrschende Lehre. Vereinbarkeit mit den Fahrlässigkeits-theorien. Juristische Person als Schuldner. Rechtsfolgen	312
III. Dauerschuldverhältnisse	314
IV. Haftung der Gesellschafter für eigenübliche Sorgfalt	315
V. Verletzung der Arbeitspflicht	317
VI. Verschulden vor und bei Vertragsschluß	321
VII. Vertragsstrafe	321
VIII. Zusammenfassung und Ergebnis	325
 § 15 Die fahrlässige Verletzung einer allgemeinen Rechtspflicht	326
I. Fahrlässige unerlaubte Handlungen	326
1. Verletzung eines absoluten Rechts oder absolut geschützten Rechts-guts durch den Beklagten selbst. Interessenlage. Wertungsparallelen. Rechtspolitische Gründe. Ausländische Rechte. Relation zwischen Auf-treten und Fähigkeitsstand. Entfaltungsfreiheit	326
2. Verstoß gegen ein Schutzgesetz. Strafgesetze mit Schutzcharakter	331
3. Haftung für die von einem Dritten begangene unerlaubte Handlung. Natürliche und juristische Personen als Verpflichtete	333
4. Entschädigung in Geld für immaterielle Unbill. Interessenlage. Wertungsprinzipien. Schweizerisches Recht. Verschuldenserfordernis der Genugtuungsfunktion. Nebenprobleme	335
II. Grob fahrlässiger Besitzerwerb	343
1. Erwerb des Eigentums oder Pfandrechts vom Nichtberechtigten	343
2. Verhältnis zwischen Eigentümer und unrechtmäßigem Besitzer: Ersitzungslage, Fruchterwerb, Besitzerhaftung	346
3. Zurechnung fremder Fahrlässigkeit	347
III. Ergebnis	347
 § 16 Die fahrlässige Verletzung einer Obliegenheit	348
I. Begriff und Arten der Obliegenheiten. Fahrlässige Obliegenheitsverlet-zung. Funktion der Fahrlässigkeitsvoraussetzung. Gesetzeshaltung und Art des Vorgehens	348

II. Obliegenheiten bei Vertragsschluß	352
1. Klarstellungsobliegenheit des § 121 Abs. 1 BGB	352
2. Obliegenheiten des § 149 BGB	354
3. Obliegenheiten zur Gewinnung einer Kenntnis und Verhinderung eines Rechtsscheins	355
4. Obliegenheiten zur Gewinnung einer Kenntnis: §§ 122 Abs. 2, 179 Abs. 3 S. 1, 307 Abs. 1 S. 2 BGB	357
5. Obliegenheit des § 123 Abs. 2 BGB	359
III. Schadensfernhaltungsobliegenheiten i. e. S.: § 254 BGB. Interessenlage. Obliegenheit zur Schadensfernhaltung, 254 Abs. 1. Obliegenheit zur Abwendung oder Minderung des Schadens, § 254 Abs. 2. Rechtsfolge. Rechtspolitische Gründe. Ausländische Rechte. Obliegenheit des Rück- trittsberechtigten nach § 351 BGB	360
IV. Obliegenheiten des Käufers	370
1. Obliegenheit zur Gewinnung einer Kenntnis des § 460 S. 2 BGB	370
2. Untersuchungs- und Rügeobliegenheit der §§ 377 f. HGB	370
V. Obliegenheitsverletzung durch schuldhaftes Verhalten Dritter	371
VI. Ergebnis	372
§ 17 Die fahrlässige Verletzung einer Pflicht der Familienordnung. Sittliches Verschulden	372
Einleitung	372
I. Haftung für Schadenszufügung. Verschulden des Vormunds, des Ehe- gatten, der Eltern, des Verlobten	373
II. Beschränkung des Unterhalts. Sittliches Verschulden. Grobes Verschul- den	376
III. Scheidung wegen schuldhafter Eheverfehlung. Interessengegensatz. Wer- tung durch die Rechtsprechung. Wertungsergebnisse und klassische sub- jektive Lehre	379
IV. Folgen im Erbrecht. Entziehung des Pflichtteils. Erbunwürdigkeit	383
V. Ergebnis	384
Nachbemerkung	384

IV. KAPITEL

Probleme einer Neugestaltung

§ 18 Die Fahrlässigkeit als Vorwerfbarkeit	387
I. Einschränkung der Rechtsfolgen	387
1. Alles-oder-Nichts-Prinzip	388
2. Vorschläge zur Begrenzung des Haftungsumfangs. Fakultative Haftungs- minderung bei leichter Fahrlässigkeit. Bestimmung des Ersatzes durch Abwägung. Mögliche Herabsetzung bei fehlender Vorwerfbar- keit	389
3. Ergebnis	393
II. Umgestaltung unter ausschließlicher Verwendung des subjektiven Fahr- lässigkeitsbegriffs	393
1. Beschränkung der Fahrlässigkeitsvoraussetzung auf die Rechtsfolgen, die subjektive Zurechenbarkeit erfordern	394
2. Umgestaltung unter durchgehender Verwendung der subjektiven Fahrlässigkeit	395
3. Ergebnis	398
§ 19 Die Sorgfaltswidrigkeit als Merkmal des Unrechtstatbestandes	399
I. Bewertung eines Verhaltens nach seiner Beschaffenheit als »verboten« und nach seinem Erfolg als »unerwünscht«	400
II. Übergang zum System ausschließlich handlungsbezogener Rechtswidrig- keit	401
1. Erfolgstatbestände	402
2. Verhaltensnormtatbestände	403
3. Ergebnis	403
Wesentliche Ergebnisse	404

Zweites Buch 1995

Fahrlässigkeit und Rechtswidrigkeit

Vorbemerkung	413
A. Prinzipien des Zivilrechts und Begrifflichkeit	417
I. Einheit der Zivilrechtsordnung	417
1. Begriffsverwendung im Zivilrecht	417
2. Begriffsfunktion im Zivilrecht	418
II. Verschuldensprinzip	420
1. Grundsatz: Haftung im wesentlichen nur für Verschulden	420
2. Versuche der Ablösung des Verschuldensprinzips	423
3. Flankierende Ergänzungen des Verschuldensprinzips	426
III. Zurechnung	428
IV. Prinzipien der Trennung und der Bezogenheit (Relativität)	430
1. Grundsatz der Trennung	430
2. Grundsatz der Relativität	431
B. Rechtswidrigkeit	433
I. Ausgangsprobleme der Rechtswidrigkeit	433
II. Grundschrift: Trennung von Schuld und Rechtswidrigkeit	436
III. Bestätigte Grundsätze der Rechtswidrigkeitslehre	438
1. Dreiteilung in Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Verschulden ..	438
2. Der Tatbestand als Aufgliederung der Haftungsmaterie	439
3. Unterscheidung zwischen Rechtswidrigkeit und Unrecht	440
4. Indikationswirkung der Tatbestandsmäßigkeit für die Rechtswidrigkeit	440
5. Akzessorietät von Rechtswidrigkeit und Verschulden	441
IV. Theorie der Rechtswidrigkeit	443
1. Grundströmungen der Rechtswidrigkeitslehre	443
2. Heutiger Stand der Lehre und Rechtsprechung	444
a) Erfolgsbezogene Rechtswidrigkeit	444
b) Handlungsbezogene Rechtswidrigkeit	447
c) Pluralistische Rechtswidrigkeit	448
V. Neue Akzente in der Rechtswidrigkeitsdiskussion	450
1. Rahmentatbestände	450
2. Verfassungsrechtliche Einflüsse auf die Rechtswidrigkeit	450

3.	Einleitung eines mit rechtsstaatlichen Garantien ausgerüsteten Verfahrens	451
4.	Schutzbereich der Norm	452
VI.	Rechtswidrigkeit in der Gebrauchsliteratur	454
VII.	Heutiges Bild der Rechtswidrigkeit	455
1.	Erscheinung der Rechtswidrigkeit	455
2.	Gegenstand der Rechtswidrigkeit	455
3.	Rechtswidrigkeit: Bestimmung zum Verhalten oder Urteil über ein Verhalten	456
4.	Gründe der negativen Bewertung	456
5.	Arten der Rechtswidrigkeit	457
6.	Rechtswidrigkeit und Deliktsaufbau	457
7.	Indizierung der Rechtswidrigkeit und Umkehr der Beweislast ..	458
8.	Unterschiedliche Wertungsebenen	458
9.	Funktionen der Rechtswidrigkeit	459
C.	Fahrlässigkeit	461
I.	Alte Gegensätze und heutiger Streit	461
1.	Einordnungsproblem und Inhaltsproblem	461
2.	Reduktion der Fahrlässigkeit	462
II.	Verschulden und Fahrlässigkeit als Zurechnung	463
1.	Vorgaben der Kodifikation des BGB	463
2.	Fahrlässigkeit de lege ferenda	463
3.	Psychologische Gegebenheiten	464
4.	Trennung von Pflichtverletzung und Fahrlässigkeit in anderen Rechtsgebieten	465
5.	Eigenständige Funktion der Zurechnung	466
III.	Äußere und innere Sorgfalt	468
1.	Fahrlässigkeit als Außerachtlassung entweder der inneren oder der äußeren Sorgfalt	468
2.	Beide Seiten der Sorgfalt gleichermaßen berücksichtigende Lehren	469
3.	Beschränkung auf eine (meist die äußere) Sorgfalt	471
IV.	Inhaltsproblem	476
1.	Herrschende Meinung und Kommissionsentwurf	476
2.	Differenzierung	476
3.	Besondere Fähigkeiten	477
V.	Verhaltensnorm und Fahrlässigkeit	478
VI.	Kunstregel und Fahrlässigkeit	480
VII.	Haftung und Versicherung	481

VIII. Vorgeschlagene europäische Richtlinie für Dienstleistungsberufe und Fahrlässigkeit	483
 Abkürzungen	 485
Literatur zum Ersten Buch 1963 – Auswahl –	489
Literatur zum Zweiten Buch 1995 – Auswahl –	497
Sachregister zum Ersten Buch 1963	505
Sachregister zum Zweiten Buch 1995	509